

Die Münzen

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Archäologie Graubünden. Sonderheft**

Band (Jahr): **2 (2013)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Münzen

Bei den archäologischen Untersuchungen ist im Chor und im Schiff je eine Münze gefunden worden **Abb. 42**. Dieser bescheidene Bestand hat wohl weniger baugeschichtliche oder historische Gründe, sondern ist vielmehr auf die beschränkten archäologischen Untersuchungen zurückzuführen. Die Münze im Chor stammt aus Schichten, die älter als 1494 – Baudatum Neubau Chor – sind. Die Münze im Schiff ist ein Streufund.

Bei den vorliegenden Stücken handelt es sich um die kleinsten Nominalen des damaligen Münzsystems: Pfennig und Haller. In der Regel bilden diese Münzsorten im 15. Jahrhundert den Hauptanteil des Fundmaterials in Kirchen, da meist Kleingeld geopfert wurde und dieses beim Verlust weniger gut auffindbar war.²⁸

Der Berner Haller, gefunden unter dem Boden des spätgotischen Chores, gehört zu den häufigsten Nominalen aus Kirchenfunden im Kanton Bern²⁹ **Abb. 42,1**. Diese Münzen passen jedoch nicht ins Währungsgebiet der Drei Bünde. Abgesehen von diesem Stück ist bisher kein anderer Berner Haller in Graubünden gefunden worden. Dennoch ist es nicht überraschend, dass eine solche Münze bei der Grabung von Tamins zum Vorschein kam. In den Kirchen entledigte man sich oft des schlechten, des demonetisierten oder fremden Geldes.

Der Haller gehört zu einem Typ, der ca. zwischen 1400 und 1421³⁰, wenn nicht etwas später, geprägt wurde. Die vorliegende Münze ist kaum abgegriffen und dürfte sich nicht länger als bis ins späte 15. Jahrhundert im Umlauf befunden haben. Für diese Datierung spricht ebenfalls die Baugeschichte der Kirche, da der Haller aus einer Schicht stammt, die vor dem Mörtelboden des Chores von 1494 bestand.

Der Pfennig des Churer Bischofs Heinrich V. von Hewen (1491–1505), ein Streufund aus dem Kirchenschiff, wurde Ende des 15. Jahrhunderts in beträchtlichen Mengen geprägt **Abb. 42,2**. Kennzeichnende Merkmale der meisten Pfennige dieses Bischofs sind das gotische «h» und ein Stern. Dass diese Münze in Tamins gefunden wurde, hängt sicherlich mit der Nähe zur Münzstätte Chur und der grossen Prägmenge zusammen. Auch diese Münze, ein relativ schlecht ausgeprägtes Exemplar, ist kaum abgegriffen. Möglicherweise ging sie bereits am Anfang des 16. Jahrhunderts, während des Neubaus des Schiffs, verloren. Viel länger als bis 1546, der Zeit der Reformation in Tamins, dürfte sie aber nicht im Umlauf gewesen sein. In der Regel nimmt die Zahl der Fundmünzen aus reformierten Kirchen danach ab.³¹

28 SCHMUTZ DANIEL/KOENIG FRANZ E.: Gespendet, verloren, wiedergefunden. Die Fundmünzen aus der reformierten Kirche Steffisburg. Bern 2003, 24, 31.

29 SCHMUTZ/KÖNIG 2003, wie Anm. 28, 32.

30 GEIGER/HANS-ULRICH: Berns Münzprägung im Mittelalter. Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde 59, 1997, 314, Typ 11.1. – SCHMUTZ/KOENIG 2003, wie Anm. 28, 32, 100–101, Nr. 22–43.

31 Zum Spendewesen und dessen Änderungen nach der Reformation sowie den Münzfunden in anderen Kirchengrabungen: SCHMUTZ/KOENIG 2003, wie Anm. 28, 24–26, 93.



1

Stadt Bern, um 1400–1421 oder etwas später, Haller ohne Jahrgang

Vorderseite: Bär, nach links schreitend, Kopf angehoben, Schnauze geöffnet, darüber Adler, Wulstreif.

AR; 0.18 g; 13.8–13.2 mm; -° (einseitig). A 1/1 K 1/1³².

ADG Nr. 28957, Fundobjekt Nr. 18.1.

Literatur: BLATTER FRITZ: Die Zeitfolge der Berner Pfennige. Schweizerische Numismatische Rundschau 24, 1928, 359–375, Typentafel 21, Nr. 33. – GEIGER HANS-ULRICH: Berns Münzprägung im Mittelalter. Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde 59, 1997, 314, Typ 11.1. – SCHMUTZ DANIEL/KOENIG FRANZ E.: Gespendet, verloren, wiedergefunden. Die Fundmünzen aus der reformierten Kirche Steffisburg, Bern, 2003, 100–101, Nr. 22–43. – KUNZMANN RUEDI/RICHTER JÜRIG: Neuer Katalog der Helvetischen Münzen-Zeitung, Band 1: Die Münzen der Schweiz: Antike bis Mittelalter, Regenstauf, 2006.



2

Bistum Chur, Heinrich V. von Hewen (1491–1505), Pfennig ohne Jahrgang

Vorderseite: Steinbock mit gezackten Hörnern und herausgestreckter Zunge, n. l. springend. Oben sechszackiger Stern, unten zwischen den Hinterbeinen, ein gotisches h; Perlen: 8+9.

AR; 0.31 g; 14.5–13.5 mm; -° (einseitig); stellenweise flauere Prägung. A 1/1 K 1/1.

ADG Nr. 28957, Fundobjekt Nr. 12.1.

Literatur: TRACHSEL CHARLES FRANÇOIS: Die Münzen und Medaillen Graubündens, Berlin/Lausanne, 1866–1898, 26, Nr. 30–31. – TOBLER EDWIN: «Pfennige des Bistums Chur aus der Zeit von 1458–1541», Helvetische Münzen-Zeitung 6, 1974, 245, Typ 3. – KUNZMANN RUEDI/RICHTER JÜRIG: Neuer Katalog der Helvetischen Münzen-Zeitung, Band 1: Die Münzen der Schweiz: Antike bis Mittelalter, Regenstauf, 2006, 187, Nr. 2–379 b.

Abb. 42: Tamins, evangelisch-reformierte Kirche. Renovation 2010/11. Haller der Stadt Bern (1) und Pfennig des Bistums Chur (2). Mst. 2:1.

³² Zur ausführlichen Beschreibung der Abnutzungs- und Korrosionskriterien: BREM HANSJÖRG/DUBUIS OLIVIER F./FREY-KUPPER SUZANNE: Abnutzung und Korrosion, Lausanne, 1995 (Bulletin Inventar der Fundmünzen der Schweiz 2, supplément), 8–9.